

KONZEPTION



Kindergarten Mevenstedt

**Möwenstraße 22
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 649**

Mail: kindergarten.mevenstedt@worpswede.de

Träger: Gemeinde Worpswede

1. <u>Einleitung</u>	3
<u>Unsere Einrichtung stellt sich vor</u>	
2. <u>Rahmenbedingungen</u>	3-7
2.1. Träger	3
2.2. Standortbeschreibung	3-4
2.3. Gruppenstruktur	4
2.3.1. Altersmischung	4
2.4. Tagesablauf	5-6
2.5. Öffnungszeiten	6
2.5.1. Ferienschließung	6
2.6. Unser Team	6-7
3. <u>Blickpunkt KIND</u>	7-15
3.1. Unser Bild vom Kind	7-8
3.2. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft	8-9
3.3. Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag	9
3.4. Bildungsziele	9-11
3.4.1. Natur und Lebenswelt	9
3.4.2. Bewegung und Gesundheit	9-10
3.4.3. Ästhetische Bildung	10
3.4.4. Emotionale und soziale Kompetenz	10-11
3.4.5. Mathematik und naturwissenschaftliches Grundverstehen	11
3.4.6. Sprache und Sprechen	11-12
3.5. Pädagogische Arbeit	12-15
3.5.1. Das Spiel	12-13
3.5.2. Das Freispiel	13
3.5.3. Das Draußenspiel	13
3.5.4. Der situationsorientierte Ansatz	14
3.5.5. Projektarbeit	14-15
3.5.6. Besondere Angebote und Feste	15
4. <u>Blickpunkt ELTERN</u>	15-17
4.1. Eingewöhnung	15-16
4.2. Krankheiten	16
4.3. Zusammenarbeit mit den Familien	16-17
5. <u>Blickpunkt TEAM</u>	17-19
5.1. Teamarbeit	17-18
5.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	18
5.3. Beobachtung, Reflexion und Dokumentation	19
5.4. Qualitätsentwicklung	19
5.5. Öffentlichkeitsarbeit	19
6. <u>Quellenangaben</u>	20
7. <u>Impressum</u>	20

1. Einleitung

Diese Konzeption ist eine Überarbeitung der vorhandenen Konzeption des Kindergartens Mevenstedt vom 22.06.2011, sowie aus den Ausführungen vom 13.04.2015 und vom 05.10.2016.

Diese Konzeption verfassten wir für Eltern, für unser Team und für alle Interessierten, die unseren Kindergarten kennenlernen möchten.

Mit der Erarbeitung dieser Konzeption haben wir einen Weg gefunden, pädagogische Begriffe mit Inhalten zu füllen und konkrete Ziele unserer Arbeit zu benennen.

„Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch geschwinder als der, der ohne Ziel herumirrt“.
(Lessing)

Im Jahr 2011 und dem darauffolgenden Jahr wurde der ehemalige Spielkreis in Mevenstedt von der Gemeinde Worpswede in eine Kindertagesstätte umstrukturiert.

Die Besonderheit unserer Einrichtung besteht in der großen Altersmischung der Kinder (1-6 Jahre) und der damit verbundenen Gruppengröße.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit in einem überschaubaren, naturnahen und dörflichen Umfeld miteinander zu spielen und voneinander zu lernen.

Unsere Einrichtung stellt sich vor

2. Rahmenbedingungen:

2.1. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die

Gemeinde Worpswede
worps[^]wede
die gemeinde

Rathaus Gemeinde Worpswede
Bauernreihe 1
27726 Worpswede
Tel: 04792 / 312 – 0

2.2. Standortbeschreibung

Der Kindergarten Mevenstedt liegt in einem namengebundenen Ortsteil der Gemeinde Worpswede und ist mit dem Auto, umliegend auch zu Fuß, gut zu erreichen.

Der Kindergarten ist von einem naturnahen Außengelände umgeben, das die Kinder zu vielfältigen Naturerfahrungen anregt. Daran angrenzend befinden sich die Dorfgemeinschaftsanlage und die Feuerwehr.

Ein nahe gelegenes Waldgebiet steht dem Kindergarten für Exkursionen zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten der Gruppe in Mevenstedt bestehen aus einem Gruppenraum mit verschiedenen, allen Kindern gerecht werdenden Funktionsbereichen, der gegebenenfalls abgetrennt werden kann, um Krippenkinder eine Rückzugsmöglichkeit bieten zu können.

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe mit einem Informationsbereich für die Eltern.

Es gibt eine Küchenzeile, einen Sanitärbereich, einen separaten Wickelraum mit begehbarem Wickeltisch und einen kleinen Büro-/ Mitarbeiterbereich.

2.3. Gruppenstruktur

Die Kindergruppe besteht aus maximal 5 Krippenkindern und aus minimal 10 Kindergartenkindern.

Ein ausgewogenes Verhältnis der Altersstufen und Geschlechter wird angestrebt. Hierbei wird eng mit anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Worpswede und dem Träger zusammen gearbeitet.

2.3.1. Altersmischung

Das Besondere an unserer Gruppenkonstellation ist die große Altersmischung. Das bedeutet, dass Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren gemeinsam in unserer Einrichtung in einer Gruppe betreut werden.

Dieses altersgemischte Modell bietet für alle Altersstufen der Kinder Vorteile. Es wirkt sich förderlich auf die Gruppenfähigkeit und das Sozialverhalten aus, denn die Kinder geben sich wechselseitig soziale und kognitive Lernanregungen und erfahren zudem Werte, wie Rücksicht und Verantwortung.

*„Klein lernt von Groß und Groß lernt von Klein“
(Verfasser unbekannt)*

Alle Kinder haben das Recht und bekommen die Möglichkeit auf ihrem jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand gesehen und gefördert zu werden.

Durch die gegebene langfristige Beziehungsarbeit können wir individuelle Entwicklungsschritte erkennen und begleiten.

Zudem ermöglichen die personelle Besetzung, 3 Fachkräfte in der Gruppe, eine vielfältige und altersspezifische Kleingruppenarbeit und eine individuelle Förderung einzelner Kinder.

Die daraus resultierende Bindung, die pädagogische Fachkräfte und Kinder zueinander aufbauen können, ist eine wichtige Voraussetzung für das kindliche Lernen und bietet Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

2.4. Tagesablauf

Der Tagesablauf in einer altersgemischten Gruppe gestaltet sich unter Rücksichtnahme der altersentsprechenden Bedürfnisse aller Kinder. Der aufgezeigte Tagesablauf ist nicht als Fixum zu verstehen, soll aber in seinem Ablauf den Kindern das Gefühl von Struktur, Sicherheit und Verlässlichkeit in wiederkehrenden Ritualen bieten.

7:30 Uhr Beginn des Kindergartens

- Frühdienst bis 8:00 Uhr

8:00 Uhr - 8:30 Uhr Bring- und Freispielzeit der Kinder

8:30 Uhr - 9:00 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis

Inhalte:

- Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt, es trifft Entscheidungen und übernimmt Aufgaben im Morgenkreisverlauf
- Akustisches einleitendes und beendendes Signal für den Morgenkreis
- Begrüßungslied
- Benennen des farbigen Wochentages, des Datums, der Jahreszeit und des „Wochentaggedichtes“
- die „Sonne“ wandert einen Tag weiter
- Kinder und Erwachsene werden im Morgenkreis anhand von Fotos benannt und gezählt
- ein Kind wählt einen Tischspruch aus
- Informationen über das Tagesvorhaben werden kindgerecht vermittelt und besprochen
- Es finden zudem Gespräche („Sprechstein“), Fingerspiele, Lieder, Bewegungs- und Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Reime, usw. statt
- ...

Ziele:

- Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Zuhören und Abwarten können
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Förderung sprachlicher Kompetenzen (ganze Sätze sprechen, Wortschatzerweiterung, Ausdrucksfähigkeit, Stärken der Hör- und Merkfähigkeit,...)
- Mathematische Grundverständnisse
- Bewegungs- und musische Anreize stärken das Körperbewusstsein und die Kreativität
- Freude und Spaß !
- ...

9:15 Uhr - 9:45 Uhr Gemeinsame Frühstückszeit

- die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit
- Angebot eines Rohkostellers (Obst und Gemüse)
- Angebot von Milch, Wasser und Apfelschorle

- gemeinsamer Beginn mit einem Tischspruch

10:00 Uhr - 11:45 Uhr Freispielzeit drinnen und draußen

- Gezielte und situative Angebote

11:45 Uhr - 12:00 Uhr Abholzeit (1)

12:00 Uhr - 12:45 Uhr Spätdienst und Abholzeit (2)

- „Knabberrunde“ (Rohkostteller und Getränke)
- Freispielzeit drinnen und / oder draußen
- Gezielte und situative Angebote

Im Laufe des Vormittages werden nach Bedarf die Kinder gewickelt. Vor und nach den gemeinsamen Mahlzeiten und den Toilettengängen ist uns aus hygienischen Gründen (Hygienevorschriften) das Händewaschen ein wichtiges Anliegen.

2.5. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist in der Kernzeit von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet.

Wir bieten folgende Sonderöffnungszeiten an:

7:30 Uhr bis 8:00 Uhr

12:00 Uhr bis 13:00 Uhr

2.5.1. Ferienschließung

Unser Kindergarten ist 3 Wochen in der niedersächsischen Sommerferienzeit und in der Weihnachtsferienzeit geschlossen.

Zusätzlich gibt es 2 Schließungstage für Studien- und Fortbildungsaktivitäten des pädagogischen Personals und 5 Schließungstage zur Reinigung der Spielmaterialien und des Mobiliars im Kindergarten.

Diese Schließungszeiten werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt.

2.6. Unser Team

Unser Team besteht aus 3 pädagogischen Fachkräften, einer Kindergarten-/ Krippenleitung und einer pädagogischen Vertretungskraft.

Eine Raumpflegerin und ein Hausmeister gehören ebenfalls zum Team.

Während der Öffnungszeiten werden die Kinder kontinuierlich von drei pädagogischen Fachkräften betreut, in den Sonderöffnungszeiten sind zwei pädagogische Fachkräfte in der Gruppe tätig und im Frühdienst eine pädagogische Fachkraft.

PraktikantInnen in pädagogischen Ausbildungsberufen / Studiengängen und AnwärterInnen im Berufsfreiwilligendienst („Bufdis“) geben wir gerne die Möglichkeit im Rahmen ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung bei uns praktische Erfahrungen sammeln, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen und vertiefen zu können. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die gezielte und verlässliche Anleitung.

3. Blickpunkt KIND

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen, sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des Alltags (alltagsintegriert) fördern, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen und den Umgang miteinander fördern...“

So heißt es im Nds KiTaG § 2 aus der Fassung vom 22.06.2018 und wir sind der Überzeugung, dass diese Ziele mit der altersübergreifenden Arbeit besonders gut erreicht werden können.

Die jüngeren Kinder lernen leichter von den älteren Kindern als von Erwachsenen; die älteren Kinder können über Jahre konstante Beziehungen aufbauen, sowohl zu den sie betreuenden Fachkräften als auch zu den Kindern.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Lebensstufen sind von den pädagogischen Fachkräften eher zu befriedigen.

3.1. Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist:

- ein kompetentes Wesen
- ein Forscher und Entwickler
- einzigartig und wertvoll
- wissbegierig und neugierig
- ein soziales Wesen
- Konstrukteur seiner Bildungsprozesse
- Gestalter seiner Ziele und Beziehungen
- Spezialist seiner eigenen Fähigkeiten
- ein aktives Wesen

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll !

Es bringt individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse mit, Stärken und Talente, jedoch auch Fragen, auf die es Antworten sucht.

Jedes Kind bildet sich selbst !

Wissbegierig und mit offener Neugier eignet sich ein Kind Wissen über sich selbst und über die Welt an.

Als Akteur seiner Entwicklung entscheidet das Kind über sein individuelles Lerntempo. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen !

Das Kind ist auf eine liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen.

Um sich dem Lernen öffnen zu können benötigt es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Diese Gegenüber ermöglichen dem Kind die Herausbildung seiner eigenen Individualität. Sie geben dem Kind Geborgenheit und Schutz auf seinem ganz eigenen Weg.

Jedes Kind ist spontan, ideenreich und kreativ !

Für ein Kind ist die Welt voller Ideen und Gefühle. Mutig geht es auf Neues zu und handelt spontan nach seinem Empfinden. Es lässt uns Erwachsene an seiner Fröhlichkeit teilhaben, lässt uns immer wieder staunen über die Kreativität und Fantasie. Zuweilen mögen Kinder rätselhaft erscheinen, aber allemal ist es wert und wundervoll, sich diese Herausforderung anzunehmen.

3.2. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Eine pädagogische Fachkraft ist:

- Bezugsperson
- BegleiterIn
- UnterstützerIn
- InteraktionspartnerIn und ImpulsgeberIn
- GestalterIn einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt (SPIEL – RAUM)
- ForscherIn, LernpartnerIn, MitspielerIn, FragestellerIn
- BeobachterIn der Themen und Interessen
- GestalterIn von Lern- und Entwicklungschancen - unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status
- BegleiterIn in individuellen Lernprozessen jedes einzelnen Kindes (Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen)
- EvaluatorIn und ReflektorIn
- ...

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, begründen unser pädagogisches Handeln mit der individuellen Persönlichkeit und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Voraussetzungen steht für uns im Mittelpunkt !

Wir gestalten die gemeinsame Beziehung zu dem einzelnen Kind und beobachten, erkennen, fordern und unterstützen seine individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Wir nehmen die emotionalen, sowie physischen Bedürfnisse des Kindes wahr und reagieren angemessen darauf.

Die Beziehung zu den Kindern lebt von unserer wertschätzenden Haltung und unserem dialogischen Umgang.

Authentisch, verlässlich und eindeutig sind wir für die Kinder Bindungspersonen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Auf diese Weise unterstützen wir die

Kinder in ihrem Explorationsverhalten und ermöglichen ihnen sich selbstwirksam zu erfahren.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe.

In einem konstruktiven Prozess lernen wir voneinander und miteinander.

3.3. Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag

*„Ich vermute, dass Kinder in der Erwachsenenentwicklung eine ähnlich bedeutsame Rolle spielen wie wir Erwachsenen in der Entwicklung der Kinder.“
(Ronald D. Laing)*

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag in unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich an dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (Fassung vom 12.01.2005) und an dem Niedersächsischen Grundschulcurriculum „Die Arbeit in der Grundschule“ (Fassung vom 01.08.2018).

3.4. Bildungsziele

3.4.1. Natur und Lebenswelt

Mitten in der Natur gelegen, bietet es sich für die Gruppe an, diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Kinder können direkt in der Natur ihren Erfahrungsschatz erweitern und bereichern.

*„Sie erwerben lebenspraktische Kompetenzen ohne didaktische Aufbereitung“
(Orientierungsplan, Seite 22).*

Dazu werden sie durch das natürlich gestaltete Außengelände angeregt. So haben sie die Möglichkeit vielfältige Eindrücke und Sinneserfahrungen zu sammeln. Es motiviert die Kinder zur Bewegung, zum Forschen und Beobachten.

Durch die Übernahme von Verantwortung werden die Kinder zu achtsamen Verhalten angeregt (z.B. Pflanzen: einpflanzen - säen, gießen und ernten, kompostieren).

Bei Ausflügen und Draußentagen, an denen selbstverständlich auch die Kleinsten teilnehmen, wird das erweiterte Umfeld der Kinder erkundet, z.B. in Wald und Wiese, auf dem Bauernhof, kulturellen und kommunalen Einrichtungen.

Die Kinder erweitern nicht nur ihr Wissen, sondern festigen auch ihre sozialen Kompetenzen.

3.4.2. Bewegung und Gesundheit

*„Die Bewegung ist das Tor zum Lernen“.
(Renate Zimmer)*

Bei der Förderung kindlicher Kompetenzen liegt daher ein besonderer Akzent auf die Bewegung und die Gesundheit.

Kinder benötigen vielfältige Bewegungsanreize für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Für eine gesunde körperliche, aber auch für eine harmonische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Spiel- und Bewegungserfahrungen unersetzlich.

Durch gezielte Angebote wie Turnen, Wald- und Draußentage wird die Bewegungsfreude angeregt und das Körperbewusstsein, die Koordination, die Ausdauer und die Kraft gestärkt.

Durch ein tägliches Angebot von gesunder, ansprechender und frischer Rohkost, bei dessen Herstellung die Kinder teilweise beteiligt sind, werden Körper und Sinne zugleich erreicht und können Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflusst werden. Bei unseren täglichen gemeinsamen Mahlzeiten wird den Kindern eine gesunde Ernährung vermittelt.

Wir bieten den Kindern z.B. einen Rohkost-/ Obststeller, Getränke: Mineralwasser, Tee oder Apfelschorle und Milch an.

Außerdem achten wir darauf, den Kindern im Alltag hygienische Grundlagen zu vermitteln.

Zusätzlich findet jährlich eine Zahnprophylaxe in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt statt.

3.4.3. Ästhetische Bildung

„Alles Erste bleibt ewig im Kinde, die erste Farbe, die erste Musik, die erste Blume, malen den Vordergrund seines Lebens aus.“

(Jean Paul)

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf.

„Ästhetische Bildung ist unmittelbare Bildung der Sinne, die ganzheitlich angesprochen werden“. (Orientierungsplan, Seite 26)

Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, ganzheitlich, alle Sinne sind zugleich angesprochen und daher ist in der frühen Kindheit ästhetische Bildung so wichtig und kann nicht aus zweiter Hand bezogen werden.

Um den Kindern ein persönliches kreatives Tun und Experimentieren zu ermöglichen, bieten wir ihnen unterschiedliche Materialien, Werkstoffe, Werkzeuge und den Raum für phantasievolle Ausdrucksformen an.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Kindergartenalltages. Das gemeinsame Singen und Musik machen in Kombination mit Bewegungen hat eine große Bedeutung für das Zusammenleben in der Gruppe.

Jedes Kind bringt seine eigene musikalische Grundausstattung mit:

seine Stimme als eigenes Instrument und seinen Herzschlag als Grundrhythmus.

3.4.4. Emotionale und soziale Kompetenz

„Die Kinder in der Kita sind alle mit den gleichen Potenzialen und Ressourcen begabt. Daher sind die Beziehungen zwischen Kindern vom Grundsatz her Beziehungen unter Gleichen.“

(Orientierungsplan Seite 14)

Um die sozial- emotionale Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen, sorgen wir im Kindergarten für eine wertschätzende Atmosphäre, die den Kindern

Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen, gegenseitigem Respekt und Achtung bietet.

Durch eine intensive emotionale Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften (Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell) erhält das Kind wichtige Grundlagen die es für das soziale Miteinander benötigt.

Die altersgemischte Gruppe hält vielfältige soziale Entwicklungsmöglichkeiten bereit. Die jungen Kinder lernen von den älteren Kindern und die älteren Kinder von den jüngeren Kindern.

Im Miteinander erfahren die Kinder wichtiges über sich selber und über die anderen Kinder, wie z.B. soziale Umgangsformen, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, den Umgang mit Konflikten und den Ausdruck starker Gefühle.

3.4.5. Mathematik und naturwissenschaftliches Grundverstehen

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“.
(Galileo Galilei)

Schon kleine Babys haben erstes mathematisches und physikalisches Wissen und alle Kinder haben ein großes, naturgegebenes Interesse an diesen Themen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum selbstständigen experimentieren mit z.B. Gewichten, Mengen und anderen Eigenschaften der Dinge und zeigen unser eigenes Interesse.

Wir nutzen den Kindergartenalltag, um den Kindern Zeitverläufe, Raumdimensionen, Gewichte oder Mengen und Naturphänomene näher zu bringen, so dass sie diese bewusst wahrnehmen und benennen können. Es kann z.B. das Zählen über Würfelspiele, Abzählreime geübt werden.

Im Morgenkreis und in besonderen Projekten werden den Kindern spielerisch mathematische Grundverständnisse vermittelt.

Naturphänomene, wie z.B. Licht und Schatten und Naturelemente, wie z.B. Wasser, regen nicht nur zum Staunen und Beobachten an, sondern reizen auch den Forscherdrang der Kinder, den wir aufgreifen.

Bei aufkommenden Fragen ermuntern wir Mädchen und Jungen zu untersuchen und zu beobachten und fordern sie so heraus ihre Vermutungen selber zu überprüfen.

3.4.6. Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“.
(Wilhelm von Humboldt)

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Durch sie erschließen sie sich die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen sich Wissen an.

Sie lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik.

Wir fördern Bildungsprozesse der Sprache in jeder sich bietenden Situation im Kindergartenalltag, ohne die Kinder dabei zu überlasten.

Diese alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung (KiTaG vom 01.08.2018) findet für jedes Kind nicht merklich im täglichen Geschehen in Begleitung des

pädagogischen Fachpersonals, z.B. in der Frühstückssituation, im Morgenkreis, im Spiel auf dem Bauteppich, im Freispiel,... statt.

Die Krippenkinder begleiten wir in alltäglichen Momenten, wie z.B. in der Pflegesituation durch Sing- und Fingerspiele und verbal begleitendes Benennen der ausgeführten Handlungen.

Wir benennen das was wir sehen und wiederholen Wort- und Satzgebilde in der grammatikalisch richtigen Form („corrective feedback“). Auf diese Weise wird dem Kind geholfen, eigene Fehler selbst zu erkennen, ohne es direkt zu korrigieren.

Rollenspiele und Bilderbücher regen die Kinder zum Sprechen an. Hierbei können sie ihren Wortschatz erweitern, eigene Wortschöpfungen erfinden und bekommen einen Einblick in die Grammatik.

Durch die Altersmischung in der Gruppe orientieren sich die Krippenkinder an den Kindergartenkindern und ahmen motiviert den sprachlichen Ausdruck nach. Sie orientieren sich am sprachlichen Vorbild der Kinder und der Erwachsenen.

Das Anfertigen von individuellen Portfolios und das Sprechen über die dokumentierten Bildungsprozesse stärken die älteren Kinder in ihrer Ausdrucksfähigkeit, in ihren Denkprozessen und in ihrer Konzentration.

Die Grundlagen für das Erfassen der Sprachkompetenz und der alltagsintegrierten Förderung eines jeden Kindes sind eine regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des Entwicklungsprozesses.

In jedem Kindergartenjahr finden Entwicklungsstandsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt. Die Vermittlung der Sprachkompetenz eines Kindes im Vorschulbereich unterliegt einer besonderen Aufmerksamkeit durch die pädagogischen Fachkräfte.

3.5. Pädagogische Arbeit

3.5.1. Das Spiel

*„Erzähl mir und ich vergesse,
zeig mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe“:
(Konfuzius)*

Kinder unterscheiden nicht zwischen spielen und lernen, sie lernen spielend. Vieles von dem was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause.

So sehen wir in unserem pädagogischen Alltag „das Spielen“ als Grundbedürfnis des Kindes, indem es sich mit der Umwelt auseinandersetzen will.

Je mehr Erfahrungen ein Kind macht, desto mehr und deutlichere Spuren bilden sich in dessen Gehirn.

Diese Lern- Spuren sind es, die uns langfristig zu dem Individuum machen, das wir sind, mit unserer Sprache, unseren Gewohnheiten, Fähigkeiten, Vorlieben, Einstellungen und Kenntnissen.

Wenn die Sonne scheint, wird es warm, Honig ist süß und Brennnesseln tun weh.

Das Spiel ist immer eine zweckfreie und freiwillige Tätigkeit, zu der das Kind von sich aus bereit sein muss.

Spielen kann niemals erzwungen werden, ansonsten ist es für das Kind kein echtes Spiel.

3.5.2. Das Freispiel

In unserer pädagogischen Arbeit kommt dem freien Spiel des Kindes eine besondere Bedeutung zu. Das Kind erkundet selbstbestimmt und in seinem eigenen Tempo und Rhythmus mit allen Sinnen seine Umgebung und erfährt dabei etwas über sich und die Welt.

Das Kind wählt:

- den Ort
- den Partner
- den Zeitraum
- den Inhalt
- das Material

selbstverantwortlich und freiwillig aus.

Wir nehmen das Spiel ernst, sind da wo wir gebraucht werden und ziehen uns zurück, wo wir überflüssig sind oder gar stören.

Wir schaffen eine angenehme, zum Spielen anregende Umgebung.

Wir geben dem Kind Zeit um sein Spiel zu beenden.

Wir stellen eine Vielzahl von Materialien und Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

3.5.3. Das Draußenspiel

*„Der junge Mensch braucht seinesgleichen-
nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.
Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen,
mit Teppich, Stofftieren oder auch auf asphaltierten Straße und Höfen.
Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte
soziale Grundeinstellungen nie erlebt hat“.*
(A. Mitscherlich)

Unabhängig von den Jahreszeiten und von dem Wetter gehen wir mit den Kindern ins Freie.

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann hier ungehindert ausgelebt werden. Durch das naturnah gestaltete Außengelände bieten wir den Kindern Möglichkeiten für improvisiertes Spiel mit natürlichem Spielmaterial verschiedener Elemente (Wasser, Sand...) und für vielfältige Bewegungserfahrungen.

In der Natur werden die Sinne auf ganz neue Weise angesprochen. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, fühlen, Tasten und Gleichgewicht werden auf natürliche Weise gefördert:

Wie riecht das Holz?

Welche Formen und Farben können Blätter haben?

Wie fühlt sich eine Schnecke an?

Unsere Waldtage bieten Freiraum für eigene Entdeckungen und Erkundungen, direkte Erfahrungen mit Tieren und Pflanzen, das bewusste Wahrnehmen der Stille und der Naturgeräusche, eine Vertrautheit zur Natur und diese zu achten.

3.5.4. Der situationsorientierte Ansatz

*„Jeder Eindruck braucht einen Ausdruck...“
(Verfasser unbekannt)*

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Schlüsselsituationen als Ausgangspunkt sind bedeutsame Situationen im Erleben der Kinder. Sie enthalten eine Fülle von möglichen Bildungsinhalten, die mit den Kindern gemeinsam entschlüsselt, entdeckt und erforscht werden.

Die aktuelle Lebenssituation und die Einzigartigkeit der Kinder steht im Mittelpunkt, welche sich in ihrer individuellen Ausdrucksform zeigt (Spielverhalten, malen, Bewegung, Sprechen,...). Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir jedes einzelne Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung, um seine Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, die Bildungsinhalte herauszufiltern und sie aufzuarbeiten.

Austausch, Beratung und Entwicklungsgespräche haben hier einen hohen Stellenwert. Wir sind Vorbilder im Umgang, im Handeln, sind Bildungspartner und Begleitpersonen.

Durch das Schaffen von einem positiven Umfeld entstehen Freiräume für ein selbstbestimmtes Handeln der Kinder. Neugierde und Lebensfreude bilden den zentralen Aspekt, so dass Leben entwickelt werden möchte.

Mit der Beteiligung der Kinder an der pädagogischen Planung (Partizipation), können sie ihre Entwicklung aktiv steuern und „Lernen nebenbei“- wirklichkeitsnah, lebensbedeutsam, kindorientiert - und machen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Aufbauend auf den Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen der Kinder werden dabei alle Entwicklungsbereiche angesprochen.

Es geht nicht um Bildung für etwas, sondern es geht um Bildung an sich.

Ein Kind bildet sich nicht, damit es später im Leben irgendwann irgendwo Einfluss nehmen kann, sondern ein Kind bildet sich nur, weil und wenn es hier und jetzt Einfluss hat, wenn es dafür Bestätigung erfährt, dass sein Denken und Handeln jetzt etwas bewirken, dass es hier und heute wichtig ist.

3.5.5. Projektarbeit

Anlehnend an den Situationsorientierten Ansatz greifen wir die Themen auf, die die meisten Kinder aktuell beschäftigen und geben ihnen die Möglichkeit im Rahmen von Projekten, sich mit Lebenssituationen, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben und für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen können, auseinandersetzen.

Projektarbeit ist für die Kinder erlebnisreich und interessant, wenn sie selbst den Verlauf mitbestimmen können.

Projekte werden deshalb nicht für, sondern mit den Kindern geplant. Sie werden aktiv am Lernprozess beteiligt und erhalten dabei die Möglichkeit im Dialog untereinander zu lernen. Je nach Thema können Projekte unterschiedlich lang sein - von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten.

1 x im Kindergartenjahr findet ein Projekt statt. Meistens werden diese von der gesamten Gruppe bearbeitet oder von Kleingruppen. Ab dem Frühjahr findet ein Projekt für die angehenden Schulkinder statt.

Projekte zeichnen sich durch ihre Methodenvielfalt aus, ziehen sich wie ein roter Faden durch die Bildungsbereiche und bedingen eine tägliche Präsenz im Kindergartenalltag.

Eine regelmäßige Reflexion und Partizipation der Kinder ermöglichen Veränderungen im Projektverlauf und lassen uns flexibel spontane Ideen aufgreifen. Projektarbeit ist eine Form der Eltern(mit)arbeit, sowie Öffentlichkeitsarbeit, eröffnet Kontakte nach außen und eine Vernetzung mit dem Umfeld, weckt Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und macht diese transparent.

Wesentlich ist nicht das Ergebnis, sondern der gemeinsame Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens. Dieser wird von uns dokumentiert und gemeinsam mit den Kindern reflektiert.

3.5.6. Besondere Angebote und Feste

Feste und Veranstaltungen im Jahresrhythmus :

- Osterfrühstück
- Gartentag mit Familie
- Waldtage
- Ausflug / Exkursionen
- Schultütenfest mit Familie
- Laternenfest mit Familie
- Weihnachtsfeier mit Familie
- Weihnachtstheater
- Gipfeltreffen
- Geburtstagsfeier
- Situationsgebundenes Projektfest
-

Gruppenarbeit:

- „Turnen“ (psychomotorische Angebote) in Kleingruppen
- Kinderbücherei für alle Kinder
- „ABC Kids“ in einer Kleingruppe
(Vorschulische Entwicklungsbegleitung in Kooperation mit der Grundschule und anderen vorschulischen Einrichtungen)
- Sprachförderung
- ...

Zum Ablauf unseres Kindergartenjahres gehören Feste und Veranstaltungen. Feste gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte und bedeuten für ein Kind schöne Ereignisse, verbunden mit Freude und positiven Erlebnissen, eingebunden in festen Ritualen.

Gemeinsame Familienfeste (Veranstaltungen) bieten Raum zum Austausch und zum Kennenlernen in gemütlicher Atmosphäre.

4. Blickpunkt ELTERN

4.1. Eingewöhnung

„Jedes Kind braucht Zeit, liebevolle Zuwendung, Sicherheit und Geborgenheit um sich in einer neuen Umgebung wohl zu fühlen, zurecht zu finden und sich frei in seinem eigenem Tempo zu entfalten“. (Verfasser unbekannt)

Die sorgfältige und behutsame Eingewöhnung der Kinder hat einen besonderen Stellenwert. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell werden die Eltern beim Aufnahmegespräch, sowie bei einem Besuchsnachmittag auf eine zwei- bis dreiwöchige Eingewöhnungszeit vorbereitet, in der sie für das Kind zur Verfügung stehen müssen. Im Einzelfall kann diese Zeit auch länger dauern. Der Verlauf und die Dauer der Eingewöhnungszeit ist individuell vom einzelnen Kind abhängig. Die Eltern sind im Entwicklungs- und Ablösungsprozess ihres Kindes eng involviert und werden von dem pädagogischen Fachpersonal begleitet. Während der Eingewöhnungszeit ist möglichst eine vertraute pädagogische Mitarbeiterin für das Kind und für die Erziehungsberechtigte präsent. In der Eingewöhnungsphase ist es uns wichtig, dass das Kind auch zu allen anderen pädagogischen Mitarbeitern Kontakt aufnehmen kann. In einer freundlichen und entspannten Atmosphäre, mit genügend Zeit für jedes neue Kind, empfiehlt es sich mehrere neue Kinder nach und nach aufzunehmen.

Abschließend erfolgt ein reflektierendes Elterngespräch über die Phase der Eingewöhnung.

4.2. Krankheiten

Ansteckende Krankheiten müssen dem Kindergarten umgehend gemeldet werden. Bei Durchfall und Erbrechen gilt grundsätzlich, dass die Kinder die Einrichtung erst wieder besuchen dürfen, wenn nach 48 Stunden Beschwerdefreiheit eine Ansteckungsgefahr ausgeschlossen werden kann. Bei Erkrankungen mit Fieber ist darauf zu achten, dass das Kind ohne Einnahme von fiebersenkenden Mitteln mindestens 24 Stunden fieber- und beschwerdefrei sein muss, bevor es für die Betreuung in der Kindertagesstätte wieder zugelassen werden kann. Ein ärztliches Attest ist hierfür nicht notwendig. Bei meldepflichtigen Erkrankungen ist ein Attest des Arztes notwendig. Bei Neuaufnahmen von Kindern wird der Impfstatus bzw. die erfolgte Aufklärung über die Impfungen abgefragt. Medikamente werden im Kindergartenalltag grundsätzlich nicht von dem pädagogischen Personal an ein Kind verabreicht. Ausnahmen sind klar geregelt und werden mit einem Arzt, dem pädagogischen Personal des Kindergartens und den betreffenden Eltern detailliert besprochen und schriftlich verfasst.

4.3. Zusammenarbeit mit den Familien

Die Arbeit in einer altersübergreifenden Gruppe, die eine kleine familiäre Gruppenkonstellation, einen hohen Personalschlüssel und eine langjährige Begleitung vorgibt, ermöglicht uns einen intensiven Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien.

Da die Krippenkinder nur eingeschränkt kommunizieren können, ist ein täglicher Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen erforderlich.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist nicht die Aufgabe des einzelnen Kindes, sondern des gesamten sozialen Systems. Wir arbeiten eng mit der aufnehmenden Grundschule zusammen.

Ein Kooperationsvertrag und ein Kooperationskalender sind mit der Grundschule in Worpswede erstellt worden und eine Kooperationsbeauftragte benannt.
Es finden gemeinsame Veranstaltungen mit der Grundschule statt.

Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, unsere Arbeit und das Erleben der Kinder transparent zu machen und durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit Missverständnissen vorzubeugen.

Ein vertrauensvolles Miteinander schafft eine gute Atmosphäre im Kindergarten!

Die Eltern werden konsequent und transparent über Aktivitäten im Kindergarten informiert.

Dieses erfolgt über:

- Elternpinnwand
- Informationen über aktuelle Angebote und Aktionen
- Wochenplan
- Elternbriefe
- Regelmäßige informative Elternabende
- Themenzentrierte Elternabende nach Bedarf

Zudem bieten wir verschiedene Austauschmöglichkeiten mit den Eltern an.

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Entwicklungsgespräche und Gespräche bei Bedarf
- Hospitation

Elternvertreter / Elternbeirat:

- Wahlen und Sitzungen finden im Kindergartenjahr statt
- Elternvertreter als Unterstützung des Kindergartenteams
- Elternvertreter sind Sprachrohr der Eltern
- Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen

Ein Mitwirken der Eltern z.B. bei Festen, Ausflügen usw. ist in Absprache mit dem Kindergartenpersonal ausdrücklich erwünscht.

5. Blickpunkt TEAM

5.1. Teamarbeit

Unsere Einrichtung wird von einem bunten Team aus pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen geführt.

Engagiert bringen wir unsere Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder ein.

Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig, sodass wir stets im Austausch untereinander sind, sowie mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern.

Eine gute Teamarbeit heißt für uns:

- Ehrlichkeit
- Austausch, miteinander reden
- Rücksichtnahme

- sich wohl fühlen
- Akzeptanz und Wertschätzung
- Weiterentwicklung
- Hilfsbereitschaft
- Verständnis
- konstruktive Kritik
- ...

Instrumente unserer Zusammenarbeit:

- wöchentliche Dienstbesprechungen /Organisation
- Vorbereitungs- und Verfügungszeit: Planung und Vorbereitung unserer pädagogischen inhaltlichen Arbeit
- Reflexion und Austausch unserer täglichen pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Fortbildungen
- Studientage
- Teamtage
- ...

Wir unterliegen folgenden Vorschriften:

- §8a Sozialgesetzbuch VIII (SGB): Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Infektions- und Hygieneschutzgesetz (§ 35 IfSG und § 43 Abs. 4 IfSG)
- Erste Hilfe am Kind

(In diesen oben benannten Bereichen nehmen wir an regelmäßige Schulungen teil.)

- Ein Schutzkonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Worpswede befindet sich in Vorbereitung
- Schweigepflicht
- Datenschutzrichtlinien
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis
- Betriebserlaubnis laut § 45 SGB VIII vom 01.08.2011.
- Kinder- und Jugendschutzgesetz (KJHG)

5.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit allen wichtigen Institutionen, wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Jugendamt, Kinderärzte und Fachärzte, Gesundheitsamt, Landkreis, § 8a Beraterinnen und Schulen zusammen, die zum guten Aufwachsen der Kinder beitragen können.

Für einen diesbezüglichen datengeschützten Austausch holen wir uns die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten ein.

5.3. Beobachtung, Reflexion und Dokumentation

Begleiten und Fördern kindlicher Bildungsprozesse erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit.

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung, Reflexion und Dokumentation.

Eine gezielte Förderung von Bildungsprozessen setzt gute Fachkenntnisse über die Entwicklung verschiedener Kompetenzen in den frühen Lebensjahren eines Kindes voraus.

Die geplante und überprüfbare Entwicklungsbegleitung jedes Kindes erfordert regelmäßiges Beobachten und die Reflexion über den erreichten Entwicklungsstand und die Rolle in der Kindergruppe.

Hierzu gehört auch das Erkennen von Entwicklungsrisiken oder von besonderen Begabungen.

Beobachtungsverfahren und systematische Dokumentationen nutzen wir als methodisches Werkzeug.

Die wahrnehmende und entdeckende Beobachtung ist Voraussetzung dafür, das Kind in seinem Verhalten und Erleben zu verstehen.

Die Beobachtungen werden dokumentiert, im Team diskutiert und reflektiert und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Ziel der Beobachtung, Reflexion und Dokumentation ist es, die Stärken der Kinder zu unterstützen und Lernfortschritte in allen Entwicklungsbereichen zu ermöglichen.

In unserer Einrichtung wird mit Portfolios gearbeitet. Im Portfolio werden durch Fotos, Werke und Geschichten, Entwicklungsschritte von jedem Kind sichtbar.

Ein Portfolio ist ohne Wertung.

Alle Dokumentationen sind sensible Daten, die dem Datenschutz unterliegen und verschlossen aufbewahrt werden.

5.4. Qualitätsentwicklung

Wir arbeiten nach dem landesweit eingeführten Qualitätsentwicklungsprogramm „Qualität in Kindertageseinrichtungen“ (QuiK“).

Dieses bedeutet, dass wir unsere Qualität auf Grundlage des Nationalen Kriterienkatalogs überprüfen und weiterentwickeln und an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen.

Das niedersächsische KiTaG verpflichtet jede Einrichtung ein pädagogisches Konzept vorzulegen und weiterzuentwickeln.

5.5. Öffentlichkeitsarbeit

Das örtliche Gemeinwesen als Ort für lebensnahes Lernen beziehen wir in die Gestaltung des Kindergartenalltags mit ein (z.B. Feuerwehr, Polizei, Dorfgemeinschaftshaus, Seniorenarbeit, Gemeinde Worpsswede,...).

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit in den relevanten Tageszeitungen über unsere Arbeit zu berichten.

Als Ausbildungsstätte bilden wir, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachschulen, pädagogisches Personal aus.

6. Quellenangaben

1. Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG)
vom 22.06.2018
2. Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung;
Niedersächsisches Kultusministerium 2005
3. „Planungshilfe Schritt für Schritt“;
Niedersächsisches Kultusministerium 2009
4. Zitate:
A. Mitscherlich
R. D. Laing
R. Zimmer
Lessing
Jean Paul
Galileo Galilei
W. von Humboldt
Konfuzius
5. „Pädagogische Qualität entwickeln“
“Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“
(verlag das netz)

7. Impressum

Diese Konzeption wurde am 04.06.2019 von
Renate Bruns, Garmyn Heckert, Anna-Lena Schuldt und Marion Wiebke (Leitung)
ausgearbeitet.

Der Träger des Kindergartens Mevenstedt ist die

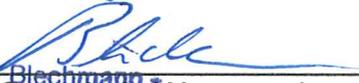
Gemeinde Worpswede
Bauernreihe 1
27726 Worpswede

Die vorliegende aktualisierte Konzeption vom 04.06.2019 des Kindergartens Mevenstedt wird wie folgt bestätigt:

Worpswede 25. Juni 2019
Ort Datum



(Gemeinde Worpswede - Bürgermeister)
Gemeinde Worpswede
Der Bürgermeister
im Auftrage



(Gemeinde Worpswede – Bereichsleiter Sozialwesen)



(Kindergartenleiterin)